

0205

WARUM ES FRAUEN NICHT ERLAUBT IST, IN DER GEMEINDE ZU LEHREN

BELEHRUNG
DURCH DEN BEAUFTRAGTEN ENGEL

T. E. RAWSON

IN BRISTOL

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

WARUM ES FRAUEN NICHT ERLAUBT IST, IN DER GEMEINDE ZU LEHREN

Belehrung
durch den beauftragten Engel
T. E. Rawson
in Bristol

Die Auffassung von der Gleichheit zwischen Mann und Frau auf allen Gebieten trat in der Gemeinde zu Korinth und auch anderswo auf verschiedene Weise zutage. So gab es beispielsweise die Tatsache, dass in Korinth Frauen ohne Kopfbedeckung zu den Diensten erschienen.

Der Apostel rügt dies in 1. Kor. 11, Vers 2-16 und setzt darin die Grundbegriffe auseinander, die von diesen Frauen aus dem Auge verloren worden waren.

Ferner trat die genannte falsche Auffassung auch in Versuchen von Frauen hervor, in der Gemeinde zu lehren, anfänglich vielleicht unter dem Vorwand, Fragen stellen zu wollen. Diesen bestürzenden Eingriff in die göttliche Ordnung tadelt er gleichfalls in demselben Briefe, Kap. 14, Vers 33-40 und wiederum in 1. Tim 2, 8-12.

Wohlgermerkt, diese scharfen Worte des Apostels sind nicht lediglich der Rat eines bekehrten Juden an seine Anhänger, sie sind vielmehr etwas ganz anderes. Denn wir haben es hier mit dem Amte des HErrn Jesu Christi zu tun und mit dem Hause Gottes, das durch Seinen Haushalter über die Geheimnisse Gottes, Seinen Apostel in Ordnung gebracht wurde. Deshalb schrieb Paulus auch in 1. Kor. 14,37: „So sich jemand lässt dünken, er sei ein Prophet oder geistlich, der erkenne, was ich euch schreibe; denn es sind des HErrn Gebote.“ Es mag nützlich sein, hierbei auf die Tatsache zu verweisen, dass es keinen Widerspruch gibt zwischen dem Verbot des Lehrens durch Frauen, wie es sowohl in 1. Tim. 2,12 wie auch in 1. Kor. 14,34 ausgesprochen wird, und der Anweisung, die in Titus 2,4 gegeben wird, und zwar deshalb weil die Belehrung in der öffentlichen Versammlung etwas ganz anderes ist als die Unterrichtung junger Frauen in ihren Wohnungen. Ebenso wenig gibt es auch nicht den geringsten Widerspruch zwischen 1. Kor. 11,5 und 14,34. Denn obwohl eine Frau in den öffentlichen Zusammenkünften nicht bei den Gebeten das Wort ergreifen soll (etwas, was durch den Gebrauch ihrer eigenen Geisteskräfte geäußert wird), ist es ihr aber durchaus nicht untersagt, „im Geiste“ zu weisagen oder zu beten in dazu geeigneten Augenblicken unter der Decke des vorangehenden Dieners. Die in unseren Tagen ausgesandten Apostel haben genau

den gleichen Standpunkt vertreten. Aber es ist durchaus nicht verwunderlich, dass die, welche nichts vom apostolischen Amte noch von Weissagung etwas wissen, die vorgenannten Schriftstellen schwer verständlich finden. Die wichtigen Grundsätze, die dem genannten Gegenstand zugrunde liegen, traten schon zuerst bei der Schöpfung zutage. Lest 1. Tim. 2,13 und 1. Kor. 11,3 sowie Vers 7-9 und Eph. 5,22-23. Aus diesem allen können wir folgendes lernen:

Der Mann ist das Schattenbild Christi, den Gott zum Haupt und Regierer gemacht hat, zum Quell der Weisheit und Ursprung des Segens für alle.

Die Frau ist das Schattenbild von der Schar, die Gott Seinem Sohne gibt, die erhoben ist zu einer geheimnisvollen Einheit mit Ihm und dazu berufen ist, Seiner Herrschaft teilhaftig zu sein, die jedoch immer Ihm untertan und untergeordnet sein muss als Ihrem Haupt, von dem sie alles empfängt.

Von daher stammt in der Kirche Gottes nicht bloß alle Leitung, sondern zugleich auch der Dienst des Wortes, der Sakramente und aller Segnungen, die von Christo allein den Männern anvertraut worden sind, denn der Sohn führt allezeit den vollkommenen

Willen des Vaters aus. Es kann hierbei nicht die Rede von Anmaßung oder Dünkel seitens der Männer sein, sondern von einer großen Verantwortlichkeit gegenüber Gott. Ebenso wenig kann hierbei die Rede von Entwürdigung und Zurücksetzung der Frauen sein, denn heilige Untertänigkeit ist ihre „Ehre“. Gleichwie Christus das Haupt der Kirche ist, so ist der Mann das Haupt der Frau. Dies ist eine bleibende Wahrheit, die uns heute genauso Verpflichtungen auferlegt wie damals, als dies der Apostel schrieb oder als Eva gebildet wurde. Aber die angeführten Schriftstellen zeigen uns, dass die heilige Unterordnung der Frau nicht nur lediglich ein Zeugnis für das Vorhaben Gottes in Christo ist, sondern gleichzeitig ebenso wie das Kreuz ein immerwährendes Bekenntnis des Sündenfalles. (1. Tim. 2,11; 1. Mose 3,16) Ist es daher ein Wunder, dass der Feind soviel Mühe aufwendet, diese Unterordnung verschwinden zu lassen?

Es ist möglich, dass der große Aufstand der Menschheit — und sogar der eigenen Kinder Gottes gegen Ihn — erst vollkommen geschehen wird, wenn diese angeordnete Untertänigkeit der Frau, diese demütigende Erinnerung an das menschliche Versagen, dieses Bollwerk der Gottesfurcht, gänzlich fahrgelassen wird, sowohl vom Mann wie von der Frau verworfen wird als eine jüdische und mittelalterliche Gewohnheit, als ein Irrtum, der nicht mehr in diese

„aufgeklärte Zeit“ passt. Denkt an die Worte des HErrn im Evangelium: „Hütet euch vor den falschen Propheten.“ (Matth. 7,15) Möge Gott sich aller Seiner Kinder erbarmen in diesen „schweren Zeiten“ und möge Er euch die Gnade verleihen, Zeugen für die göttliche Ordnung zu sein, dadurch, dass ihr in Ruhe und Geduld in euren unterschiedlichen Stellungen bleibt, so dass ihr durch euer heiliges Vorbild viele um euch herum stärken und bewahren könnt, die sonst in den feinen Schlingen des Betrügers gefangen werden würden.